

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

N^{ro} 63.

Kronstadt, den 6. August

1840.

Siebenbürgen.

Kronstadt, 4. August. Am 1. August ist Se. Durchlaucht der General Fürst Konstantin Ghika, Bruder Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten und Groß-Spathar von der Walachei, in Begleitung seines Adjutanten in die Quarantaine zu Ober-Lömesch eingetreten, um nach fünftägiger Kontumazzeit die Borszeker Heilquellen zu besuchen. Mehrere Badegäste, unter denen sich auch der Hr. Ladislaus Graf Lázár von Szárhegy, Ritter des ungar. St. Stephan-Ordens und Provinzial-Kanzler, ein besonderer Protektor dieser Heilanstalt, befand — haben bereits zu ihrer vollsten Zufriedenheit diesen vortrefflichen Kurort, hier durchreisend, verlassen, und sie rühmen allgemein die guten Anstalten, welche für die Unterbringung und Verpflegung der auch heuer in großer Anzahl anwesenden Fremden Sorge tragen. — Auch der eine Tagreise von Kronstadt bei Felső-Torja liegende ganz zerklüftete Berg Büdösch, den Hr. v. Fichtel, in seinen Beiträgen zur Mineralgeschichte von Siebenbürgen, für einen Vulkan hält, wird heuer mehr als in früheren Jahren besucht, da die in seinen verschiedenen Höhlen sich entwickelnden warmen Schwefeldämpfe besonders heilkräftig gegen Rheumatismen, Gicht, Augenkrankheiten, Hautausschlägen etc. sich erwiesen haben. — Ein höchst merkwürdiger Berg, wenig bekannt und nur oberflächlich untersucht. Morgen werden die im Kronstädter Distrikt dislocirten Cheveaurlegers von Baron Werhardt unsere Gegend verlassen und den Dragonern von Prinz Eugen von Savoyen Platz machen. — Die Witterung ist bei uns fortwährend der bevorstehenden Ernte sehr günstig; nicht so war es in Bolkats und Seiden, wo nach dem Sieb. Bothen durch ein sehr heftiges Hagelwetter die Felder und Weinberge dermaßen zerstört wurden, daß jede Hoffnung auf eine Ernte vernichtet ist. Deva hat sich ebenfalls keines besseren Schicksals zu erfreuen.

Se. Majestät haben mit allerhöchster Verordnung vom 17. Juli l. J., H. Z. 22321/720, die Regulirung der Siebenbürger Ober-Dreißigstämter und die damit

verbundenen Bedienstungen folgendermaßen zu bestimmen geruhet, und zwar: Bei dem Kronstädter Hauptdreißigst-Legstattante einen Oberdreißiger mit jährlichen 1000 fl. Gehalt und freier Wohnung — einen Kontrollor mit 800 fl. Gehalt und 120 fl. Quartiergeld — einen Amtsofficial, welcher das Erforderniß der Rechtsstudien besitzen muß, mit 600 fl. Gehalt und 100 fl. Quartiergeld — einen ersten Waarenbeschauer mit 600 fl., einen zweiten Waarenbeschauer mit 550 fl. Gehalt, beide mit 100 fl. Quartiergeld — einen ersten Amtschreiber mit 350 fl. — einen zweiten mit 300 fl. Gehalt und beide mit 60 fl. Quartiergeld.

Bei dem Hermannstädter Hauptdreißigst-Legstattante einen Oberdreißiger mit 900 fl. Gehalt und Naturalquartier, einen Kontrollor mit 700 fl. Gehalt und in Ermanglung des Naturalquartiers 120 fl. Quartiergeld — einen Waarenbeschauer mit 600 fl. Gehalt und in Ermanglung des Naturalquartiers 100 fl. Quartiergeld — einen Amtschreiber mit 300 fl. Gehalt und in Ermanglung des Naturalquartiers 60 fl. Quartiergeld.

Bei dem Klausenburger Dreißigst-Legstattante einen Oberdreißiger mit 800 fl. Gehalt und Naturalquartier — einen Kontrollor mit 600 fl. Gehalt und 120 fl. Quartiergeld — einen Waarenbeschauer mit 500 fl. Gehalt und 100 fl. Quartiergeld — einen Amtschreiber mit 300 fl. Gehalt und 60 fl. Quartiergeld; endlich sind sämtliche Dreißiger, Kontrollors und Waarenbeschauer zur Cautionseinlage im Gehaltsbetrage verpflichtet. Alle diese neuen Stellen werden (mit Ausnahme der bereits besetzten Hermannstädter und Klausenburger Waarenbeschauer, und Hermannstädter Amtschreiber-Stellen) nach Verlauf des sechswochentlichen Verlaubarungs-Termines besetzt werden.

Bei dem k. Fiskal-Direktorate ist der Registrant Sziko Emerich mit Tod abgegangen.

Ungarn.

Szegard, 12. Juli. Da die Ruhe und Sicherheit dieses Comitats durch häufige Diebstähle und Räubereien fast täglich gestört wird, und seit 2

Jahren sehr auffallend bemerkbar wurde, wie sehr mit dem Verfall der Moralität auch die Zahl der schlechten Menschen wachse, und diese Hefe der Menschheit sich besonders längs der Donau in Földvár, Böleske, Paks und Szexard aufhält: so unterbreiteten die Stände dieses Comitats Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzog Reichspalatin die Bitte um Verleihung des Standrechts.

Wien.

Sr. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 3. d. M. den Regiments- und Garnisonsarzt zu Karlsburg, Dr. Joseph Karger, zum Feldstabs- und Chef-Arzte im Invalidenhause zu Tyrnau gnädigst zu ernennen geruhet.

Türkei.

Berichte aus Konstantinopel vom 8. Juli, der Wr. Ztg. entlehnt, melden: Sr. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich, welcher von seiner unpässlichkeit vollkommen wieder hergestellt ist, hatte am gestrigen Tage seine Abschiedsaudienz beim Sultan, wobei dasselbe Ceremoniell, wie bei der ersten Audienz, beobachtet wurde. Bevor Sr. kais. Hoheit das Serail verließen, nahmen Sie von den dort versammelten Großwürdenträgern Abschied. — Bei dieser Audienz hatte der k. k. Internuntius die Ehre, Sr. Hoheit dem Sultan den Hauptmann vom k. k. Geniecorps, Alfred Ritter von Henikstein vorzustellen. Der kais. russische Gesandte und bevollmächtigte Minister, Hr. von Butenieff, hatte am 2. d. M. seine Abschiedsaudienz beim Sultan, wobei er die Ehre hatte, Hrn. von Titoff, als Geschäftsträger vorzustellen. — Am 6. d. M. verließ der ägyptische Abgeordnete Sami Bey die Quarantaine von Kuleli, und begab sich in die zu Kalidscha am asiatischen Ufer des Bosporus gelegene Wohnung des Musteschars vom Kriegsdepartement, Edhem Efendi, woselbst er sich bis zu seiner Abreise aufhalten soll. Gestern stattete er seine ersten Besuche bei der Pforte ab. — Der öffentliche Gesundheitszustand ist fortwährend befriedigend. — Vom 9. Juli, 7 Uhr früh. So eben hat die von Sr. kaiserlichen Hoheit dem Herrn Erzherzog Friedrich befehligte Fregatte »Guerriera« bei günstigem Winde diese Hauptstadt verlassen.

Aegypten.

Alexandria, 26. Jun. Der Pascha erwartet mit Ungeduld die Rückkehr des Dampfboots Hadshi Baha aus Konstantinopel. Er zweifelt kaum an dem glücklichen Ausgange der Unterhandlungen, welche Sami Bey anzuknüpfen beauftragt ist. Der Pascha versichert noch immer, daß Emir Beschir die Drusen beruhigt habe, und daß nur die Maroniten und Musulmanen den Aufstand unterhielten; er fügt bei, daß er

entschlossen sei, ein für allemal mit ihnen abzurechnen, müßte er auch selbst sich nach Syrien begeben. Diese armen Leute können seiner Macht nicht lange widerstehen, und es ist schauerhaft zu denken, wie es diesen Christen ergehen wird. Die Pest nähert sich ihrem Ende; da nur noch wenige Fälle des Tlags vorkommen, so haben wir Hoffnung, bald von diesem Uebel befreit zu sein.

Nach Berichten aus Arabien zieht der Pascha seine Truppen gänzlich aus diesem Lande zurück; er soll selbst dem englischen Consul angezeigt haben, daß er es verlassen werde. Man glaubt, daß er nur Mekka und Medina besetzt halten werde. Mokka ist bereits verlassen; der dortige englische Consular-Agent hat in Aden um Schutz gegen die Araber nachgesucht, mehrere englische Kriegsschiffe sollen daselbst angekommen sein. (Allg. Ztg.)

Großbritannien und Irland.

Beiden Parlamentshäusern, — dem Oberhause durch Lord Melbourne, dem Unterhause durch Lord J. Russell — wurde am 13. Juli nachstehende Botschaft der Königin in Bezug auf die Regentschaft bei der zu erwartenden Entbindung Ihrer Majestät, mitgetheilt: »Die Unsicherheit des menschlichen Lebens und das tiefe Gefühl meiner Pflicht gegen mein Volk, machen es mir zur Obliegenheit, Sie aufzufordern, den möglichen Fall, der später eintreten dürfte, in Erwägung zu ziehen, und solche Vorkehrungen behufs der Ausübung der königlichen Autorität zu treffen, welche die Umstände erheischen dürften. Ich werde bereit sein, mit Ihnen zu denjenigen Maßregeln mitzuwirken, welche am geeignetsten scheinen werden, die Macht und Würde der Krone ungeschmälert zu erhalten, und dadurch die Bürgschaften zu verstärken, welche die Rechte und Freiheiten meines Volkes schützen.« — Lord Melbourne zeigte hierauf an, daß er am folgenden Tage den Antrag stellen werde, obige Botschaft in Erwägung zu ziehen. — Im Unterhause äußerte Lord J. Russell, daß er es für angemessen halte, der Königin in einer Adresse den Dank des Hauses für diese Botschaft auszusprechen, und Ihre Majestät zu versichern, daß das Haus sich angelegen sein lassen werde, Ihren Wünschen nachzukommen. — Auf eine von Sir R. Peel wegen des Grenzstreites mit Nordamerika gestellte Frage, erwiederte Lord Palmerston, daß Vorschläge, die einen baldigen Ausgang dieser Sache hoffen lassen, von Seite der vereinigten Staaten gemacht worden seien.

Ueber die, in Folge obiger Botschaft, dem Parlament vorzuliegende Regentschaftsbill bemerkt die Times: »Dies ist ein Gegenstand, über den nicht viel gesagt zu werden braucht, und hinsichtlich dessen auch Zartgefühl und Tact erheischen, daß darüber nicht ein Wort mehr, als was durchaus nothwendig

ist, gesagt werde. Es reicht hin, anzuerkennen, daß das bevorstehende Ereigniß eine solche Vorkehrung um der allgemeinen Ruhe und Sicherheit willen nöthig macht, daß durch die Wahl eines einzigen Regenten in der Person des Prinzen Albert, gegen die kein loyaler Engländer und kein vernünftiger Mensch etwas einzuwenden haben kann, alle Einmischung von Parteidifferenzen weislich vermieden werden, und daß Ihre Majestät sich darüber freuen muß, zu sehen, daß die Art und Weise, wie für diesen Fall gesorgt worden, während sie aufs innigste mit ihren eigenen Gefühlen und Neigungen übereinstimmt, zugleich auch am besten für die Würde und Sicherheit der Krone und ihres Inhabers geeignet ist.

Die Ausfuhr werthvoller Metalle aus dem Hafen von London hat während der am 2. d. M. abgelaufenen Woche an gemünztem Silber 99,000 Unzen nach Hamburg, 20,000 nach Rotterdam, 32,000 nach Mauritius, 17,194 nach China, und 40,000 nach Gibraltar betragen.

In Bethlem Hospital, wohin Oxford, sobald der Warrant des Staatssecretärs anlangt, von Newgate abgeführt werden wird (um daselbst wahrscheinlich den Rest seiner Tage zuzubringen), lebt auch noch der im Jahre 1800 als Königsmörder angeklagte und als verrückt freigesprochene Hatfield.

Die Chartisten regen sich wieder, und es ist aufs neue von der Zusammenkunft ihrer Abgeordneten die Rede. Der Tag, an welchem die Gefängnißstrafe der beiden Chartistenführer Lovett und Collins zu Ende geht, ist zu einer Demonstration dieser Partei bestimmt, indem man einen Umzug und ein Gastmal halten will. O'Connor hat bereits eine Hymne zu dieser Festfeier gedichtet. Die ministeriellen Blätter äußern sich mit großer Heftigkeit über diese neuen Bewegungen.

Am 13. Juli brachte Sir Stratford-Canning im Unterhause die Angelegenheiten von Krakau zur Sprache, und erklärte die Besatzung durch fremde Truppen für eine starke Verletzung des Wiener Tractats und der garantirten Unabhängigkeit, Freiheit und strengen Neutralität, welche den ganzen Handel dieser Freistadt darniederhalte. Lord Palmerston versicherte, daß er diesfalls Vorstellungen gemacht habe, und glaube, daß bei dem jetzigen ruhigen Zustande Europas die occupirenden Mächte gewis seinen Vorstellungen Gehör und in die Emancipirung Krakau's willigen würden; worauf Sir Stratford-Canning seine beabsichtigte Motion zurücknahm.

Spanien.

Bordeaur, 11. Juli. Bis zum 7. Abends waren bereits 12,000 Insurgenten aus Catalonien nach Frankreich geflüchtet; nichtsdestoweniger drängten sich am 8. noch immer neue Schaaren über die Gränze.

Diesmal war es die Bande des Brigadiers Polo, Cabrera's Schwager. Mord und Plünderung bezeichneten ihren Rückzug über Seu de Urgel, unter dessen Mauern sie am 5., etwa vierthalbtausend Mann stark, vorüberzog. Polo's Obristleutnant hatte sich Tags vorher mit 27 Mann von ihm getrennt, und der Regierung unterworfen, auch Palacios, der mit dem Rest seiner Bande in einen Wald bei Echarre-Aranaz sich geflüchtet, hat sich unterworfen. Die Gesamtzahl der auf den neutralen Boden Frankreichs geflüchteten Insurgenten dürfte nach den neuesten Zusammenstellungen bei 18,000 betragen. Die Dauer dieses neuesten spanischen Successionskrieges war im Ganzen sechs Jahre, neun Monate und zwei Tage. Am 29. September 1833 Todesstag Ferdinand VII. Am 4. October Proclamirung Don Carlos V. zu Bilbao; fortwährender Kampf bis 6. Juli 1840.

Briefe aus Barcelona vom 7. Juli melden, daß die Königinnen sich fortwährend daselbst befinden, die Glückwünsche wegen der Einnahme von Verga annehmen und den diesfalls veranstalteten öffentlichen Festlichkeiten beiwohnen, die alle ohne Störung vorübergehen. Auch Madrid ist ruhig.

Nachrichten von der catalonischen Gränze zu Folge, hielten noch fünf katalonische Chefs das Feld; der Brigadier Carbo war mit bedeutenden Streitkräften gegen sie in Anzug.

Unter den mit Cabrera nach Frankreich übergetretenen Carlistischen Anführern nennt ein Schreiben aus Perpignau vom 10. Juli, im Commerce, Polo, Don Domingo Forcadell, Don Luis Klauogostera, Burjo, Arnau u. s. w.

Briefe aus dem Innern von Spanien, die in Bordeaux eingelaufen sind, drücken dunkle Besorgnisse über die Zukunft aus. Viele fürchten, die Regierung werde nicht Kraft und Umsicht genug besitzen, um die Gemüther zu zügeln und zu versöhnen. Gemeinsame Gefahr habe alle Parteien gegen Don Carlos vereinigt; nun diese Gefahr vorüber, dürften leicht die früheren Entwürfe der spanischen Demokraten wieder ans Licht treten. Auch der Armee könne die Regierung nicht unbedingt vertrauen. Den Ruf: »Es lebe die Constitution!« mit dem die meisten Corps die Regentin empfangen, hält ein Madrider Journal für gleichbedeutend mit: »Weg mit den Ministern!« Spanien wimmelt von Leuten, denen Unordnung und Gewaltthat zum Bedürfnis geworden. Für Don Carlos regt sich keine Hand mehr in Spanien,« soll Balmaseda unlängst dem französischen Präsidenten des Conseils geantwortet haben, »aber Ruhe gibt es darum schwerlich. Es wird bleiben nach wie vor. Jeder wird einstweilen auf eigene Rechnung Krieg führen, bis eine neue Fahne die zerstreuten Hotten um sich sammelt. Seit 32 Jahren ist Spanien von Guerillas bedeckt, und diese Art zu leben ist ihnen zur Gewohnheit geworden. Und diese

Gewohnheit dürfte leicht länger währen als Isabelle, Christine, Don Karlos und andere mehr zusammengenommen!«

Frankreich.

Die Pairskammer hat am 14. Juli ihre Arbeiten für die gegenwärtige Session nunmehr auch beendigt. Der feierliche Schluß derselben sollte am folgenden Tage durch königliche Ordonanz Statt finden.

Die beiden Kammern hielten am 15. Juli auch ihre letzte Sitzung. Die Minister erschienen in ihrer Staatsuniform. In der Pairskammer saßen nur die H. Thiers, Vivien, Cubieres und Roussin auf der Ministerbank. Der Präsident des Konseils überreichte dem Präsidenten der Kammer die königliche Ordonanz, welche den Schluß der Session von 1840 verkündet. Nach ihrer Lesung ging die Kammer auseinander. — In der Deputirtenkammer waren alle Minister anwesend. Die königliche Ordonanz wurde vom Minister des Innern verlesen. Die Deputirten erhoben sich unter dem Rufe: *vive le roi!* bildeten dann einen Halbkreis und nahmen Abschied von einander.

Die Nachricht der Abberufung des Admirals Bardin vom Commando der gegen Buenos-Ayres bestimmten Escadre hat in Cherbourg das größte Aufsehen gemacht. Da zugleich die auf der Fregatte »Gloire« eingeschifften Truppen Befehl zum Auschiffen erhielten, so verbreitete sich das Gerücht, die Regierung wolle, den Vorstellungen Englands nachgebend, mit Rosas um jeden Preis auf dem Wege der Unterhandlung sich abfinden. Das Journal des Débats hält dieses Gerücht für unbegründet, rath aber dringend zu einer baldigen Abfahrt des neu ernannten Commandanten, Admirals Mackau, um alle Besorgnisse der Truppen zu beschwichtigen, und den günstigen Wind zu benützen.

Die Reserve-Escadre in Toulon, aus 4 Linien-schiffen bestehend, hat am 14. Juli die Anker gelichtet. Dieses Geschwader segelt, unter dem Commando des Viceadmirals von Rosamel, nach Tunis.

In der Begleitung des Prinzen von Joinville auf der Fregatte »belle Poule« befinden sich die Regierungskommissarien, die Generale Bertrand und Gourgaud, Baron Lascazes und Fürst Rohan-Chabot, der Abbe Coquerneau und vier ehemalige Diener Napoleons. Marchand, der Kammerdiener des Kaisers, ist auf der Corvette »Favoritte« eingeschifft worden. Eine Menge Personen, welche die Fahrt mitmachen wollten, hat sich vergebens um die Erlaubniß gemeldet. Unter Andern ließ sich ein junger Schriftsteller, der eine Beschreibung der Expedition herausgeben wollte, als Musker anwerben; da man aber den Unterschleif entdeckte, mußte er zurück-

bleiben. Auch der Marinemaler Wyle wurde, trotz der Verwendung des Generals Gourgaud, seines nahen Verwandten, abgewiesen, und ein Sohn des Generals Bertrand erst auf eingeholte Befehle aus Paris zugelassen, während dessen vierzehnjähriger Nefse, der sein Gepäck bereits an Bord geschafft hatte, ausgeschlossen wurde. Vor der Abfahrt mußten alle Fahrzeuge im Hafen sich von der Fregatte entfernt halten, damit Niemand auf derselben eingeschmuggelt werde.

Admiral Hagon ist zum Commandanten der französischen Escadre in der Levante an die Stelle des Admirals Lalande ernannt.

Cabrera ist nach dem Schlosse Ham gebracht worden, dem früheren Gefangniß der Erminister Karls X.

Preußen.

Der Westphälische Merkur meldet aus Münster vom 13. Juli: »Des Königs Majestät haben in wohlwollender Rücksicht auf die zeitigen Gesundheitsumstände des Erzbischofs von Köln sich gern bewogen finden wollen, demselben den gewünschten Wechsel seines Aufenthaltes von Darfeld nach Münster zu gestatten.«

Portugall.

Aus Lissabon hat man Nachrichten vom 6. Juli in England erhalten, die in Bezug auf die Finanzen nichts Günstiges melden; die Ansprüche der fremden Staatsgläubiger scheinen für jetzt ganz bei Seite gesetzt zu sein, und man glaubt nicht, daß ein Minister es wagen wird, ernstliche Maßregeln zu ihren Gunsten vorzuschlagen, so lange der portugiesische Pöbel so feindselige Gesinnungen, wie jetzt, gegen England und das englische Volk kundgibt. Es waren noch keine weiteren Ministerialveränderungen in Lissabon erfolgt.

Bereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York, 19. Jun. Briefe aus Washington melden, daß ein Bericht des Präsidenten »über das Zweckmäßige einer Befugniß, im dringenden Fall eine bewaffnete Macht von 200,000 Mann erheben zu können,« mit Erlaubniß des Senats in 20,000 Exemplaren gedruckt worden ist. — In der gerichtlich anhängig gemachten Sache, betreffend die zwischen den H. Raynor und Montgomery im Congreß vorgefallenen Unhöflichkeiten, hat der Gerichtshof entschieden, daß Hr. Raynor seinem Collegen für die ertheilte Ohrfeige 50 Dollars Buße bezahlen soll. »Der Preis, um welchen man dergleichen Dinge thun kann, sagt ein Washingtoner Blatt, ist also nun gesetzlich festgestellt.« — In Florida dauern die Scharmügel zwischen den Truppen und den Indianern fort. (Cour.)

Am künftigen Montag erscheint ein ganzer Bogen Satellit.
Redaction und Verlag von Johann Gott und Wilhelm Nemeth.